

Stiftung
Kunst
und Natur

Museum
Sinclair-Haus

Sand

24.9.2023

11.2.2024

Ressource
Leben
Sehnsucht

Sand

Ressource, Leben, Sehnsucht

Sand unter den Füßen, Sand in der Hand, Sand um uns herum – was nach der Beschreibung eines Tages am Strand klingt, bestimmt in großen Teilen der Welt längst den Alltag. Der nach Wasser zweitwichtigste Rohstoff formt nicht nur unsere Strände, er bildet auch die Grundlage für den Bau unserer Städte. Selbst in unseren eigenen vier Wänden und beim Display unseres Smartphones – ohne es zu bemerken, kommen wir jeden Tag mit Sand in Berührung. Noch unmittelbarer als die westliche Kultur, die sich mit Betonbauten aus dem bereits verarbeiteten Werkstoff Sand umgibt, prägt das Sediment in seiner natürlichen Beschaffenheit den Lebensraum zahlreicher nomadischer Völker. Fernab von Wüstenlandschaften kreiert Sand eine Vorstellung von Freizeit: Sandstrände sind inzwischen fest in unserem Bild von Urlaub und Entspannung verankert. Und nicht zuletzt ist Sand auch ein Stoff für Künstler:innen, die dem vermeintlich bekannten Material neue Dimensionen entlocken.

Die Arbeiten der 16 internationalen Künstler:innen der Ausstellung nehmen uns mit auf die Suche nach Sand in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und Bedeutungen. Woher kommt Sand, sowohl erdgeschichtlich als auch ganz konkret als Exportmaterial? Wohin verschwindet all der Sand? Was macht seine ästhetischen Qualitäten aus? Wie gestalten Menschen ihr Leben in Sandwüsten? Welche kulturellen und sozialen Bedeutungen haben Strände? Das gestalterische Spektrum reicht von der Malerei und Fotografie über die monotone Zählarbeit sowie den technischen Sprung von der *Camera Lucida* zur Ionenfeinstrahlanlage bis hin zu virtuellen Immersionswelten und dokumentarischem Vorgehen und endet bei der großformatigen Skulptur.

Unsere Verbundenheit mit der Natur – fußend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, Wissen und emotionalem Erleben – ist für unsere Zukunft unverzichtbar. In diesem Sinne laden die Ausstellung und der Katalog dazu ein, die Vielfältigkeit von Sand zu entdecken: sowohl seine Schönheit als auch seine Rolle als tragendes Material für das Anthropozän, die wir ihm als Menschheit zugewiesen haben.



THE CASTLE

Laurent Mareschal (*1975)

2010/11, Videoinstallation, 8:30 min, Loop

Leihgabe des Künstlers

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Foto: Tami Notsani

Mit Förmchen, Eimern, Schaufeln und bloßen Händen spielen die Kinder einer 5. Klasse der Galil (Jüdisch-Arabischen Schule) im Sand. Der Künstler Laurent Mareschal begleitet sie dabei vor und hinter der Filmkamera. Nicht nur etwa die Wasserprobleme des Landes fließen ins Spiel mit ein, wenn die Kinder beispielsweise einen Kanal errichten. Im Verlauf des Videos wird ebenso deutlich, wie sie trotz der interkulturellen und zweisprachigen Ausrichtung der Schule spielerisch „die für die israelische Gesellschaft charakteristischen Muster reproduzieren“, so der Künstler. Sie sprechen vornehmlich Hebräisch, sie kämpfen um Häuser, und Mädchen und Jungen spielen getrennt voneinander. Genau diese kulturellen Prägungen stehen im Fokus von *The Castle*. Der Sand der Installation soll alle Altersgruppen zum eigenen Spiel animieren.



BONDI BEACH AUSTRALIA

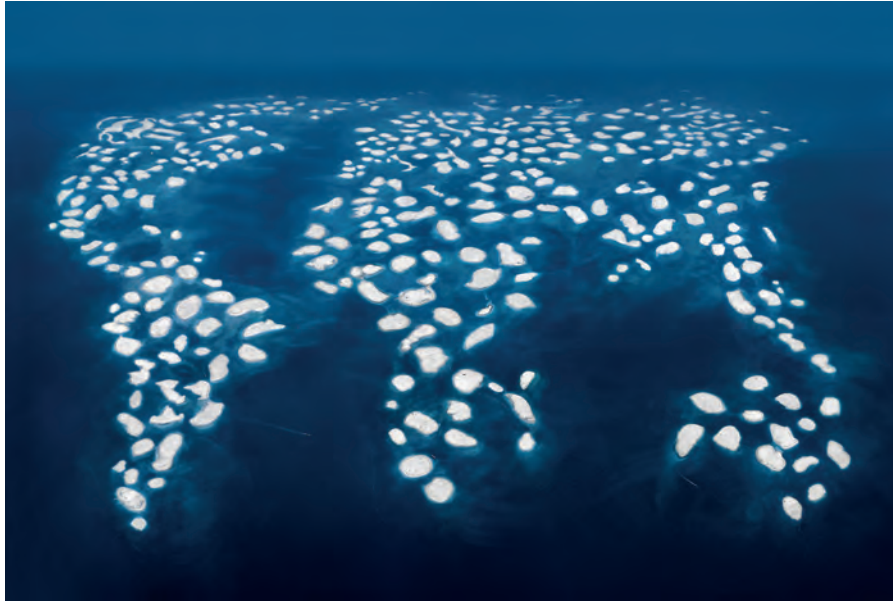
Irenaeus Herok

2016, Fotografie

Leihgabe des Künstlers

© Irenaeus Herok

Ein Bad in der Sonne, feiner Sand zwischen den Zehen – der Strand ist nicht nur Sehnsuchtsort, als Sinnbild von Unbeschwertheit und Sorglosigkeit verspricht er Flucht aus dem Stress des Alltags. Irenaeus Heroks Aufnahme des Bondi Beach in Australien kann den Wunsch nach einem Strandaufenthalt wecken – oder auch davor zurückschrecken lassen. Schließlich strömen bei schönem Wetter bis zu 40.000 Menschen täglich an den weit über Australien hinaus bekannten Strand westlich der Metropole Sydney. Seit 2008 wird er als eines der nationalen Denkmäler gelistet.



DUBAI WORLD III

Andreas Gursky (*1955)

2008, Fotografien

Leihgaben des Künstlers und Sprüth Magers, Köln

Ohne Abbildung: *Dubai World I*

© Andreas Gursky/Courtesy Sprüth Magers/VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Mit *Dubai World III* zeigt Andreas Gursky die in der Formation einer Weltkarte angelegte 300-teilige Inselgruppe. Die hellen Flecken der künstlichen Inseln schwimmen in den zarten Blautönen des Persischen Golfs vor der Küste Dubais. Näher betrachtet, entfaltet sich die bewusste Komposition, das Spiel von Mikro und Makro. Vereinzelt lassen sich Schiffe erkennen – das Größenverhältnis rückt ins Greifbare. Über 300 Millionen Kubikmeter Sand wurden für das Projekt *The World* ins Meer gepumpt. Der Mensch selbst ist in diesen Arbeiten nicht zu erkennen, die Spuren seines Wirkens hingegen schon. Gursky hält den Anfang eines langwierigen Prozesses des Scheiterns fest. Nach dem Baustopp 2008 verlieren viele Inseln ihre Form, der Sand kehrt in den natürlichen Kreislauf zurück.



DUBAI, ARCHIPEL ARTIFICIEL, THE WORLD: 06/38

Yann Arthus-Bertrand (*1946)

2008, Fotografien aus der Serie *The World from Above: Dubai*

Leihgaben des Künstlers und LMS Gallery, Brüssel

Ohne Abbildung: *Dubai, Archipel artificiel, The World: 24/38 und 29/38*

© Yann Arthus-Bertrand

Im Jahr 2003 initiierten die Vereinigten Arabischen Emirate im Persischen Golf das Gigaprojekt *The World*, das vor der Küste Dubais 300 künstliche Inseln vorsah. Die für Yann Arthus-Bertrand typischen Luftaufnahmen zeigen die Arbeit der Pumpschiffe, die an den vorgesehenen Positionen unaufhörlich Sand aufschütten und insgesamt 450 Millionen Tonnen im Meer versenken. Das sonst so urlaubsverheißend blaugrüne Meer wird hierbei aufgewirbelt und schwer getrübt. Das ursprünglich gedachte künstliche Paradies befindet sich inzwischen im Verfall. Das Meer trägt den Sand der Inseln nach und nach wieder ab und führt ihn zurück in den natürlichen Kreislauf.



TETRAPODE

Stefanie Zoche (*1965)

2015, Skulptur

Sand, Epoxidharz, Styropor

Leihgaben der Künstlerin

Ohne Abbildung: *Fortuna Hill*, 2015, 2-Kanal-Videoprojektion, 12:25 min, Loop

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Christoph Knoch

Für die Skulptur *Tetrapode* formt Stefanie Zoche einen vierbeinigen Wellenbrecher, wie man sie weltweit an Stränden oder Häfen zum Schutz der Küsten findet, aus gebundenem Sand nach. Im Original besteht der 2,20 Meter hohe Wellenbrecher aus Beton und wiegt 6 Tonnen. Dies entspricht dem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch an Sand und Kies in Deutschland. Seit 2008 beschäftigt sich Zoche mit dem Schwinden dieses wichtigen Rohstoffs. Die Videoarbeit *Fortuna Hill* zeigt eine Reise zu Investitionsruinen in Spanien und stellt diese illegalem Sandabbau in Indien und Marokko gegenüber. Ergänzt werden die teils verfallenden unfertigen Infrastrukturen, skelettartigen Rohbauten und gigantischen Wohnsiedlungen durch Sequenzen von indischen Flusssandschürfern und Arbeitern, die in Marokko mit Eselkarawanen Sand vom Strand abtransportieren.



BIS ZUM LETZTEN SANDKORN

Micha Ullman (*1939)

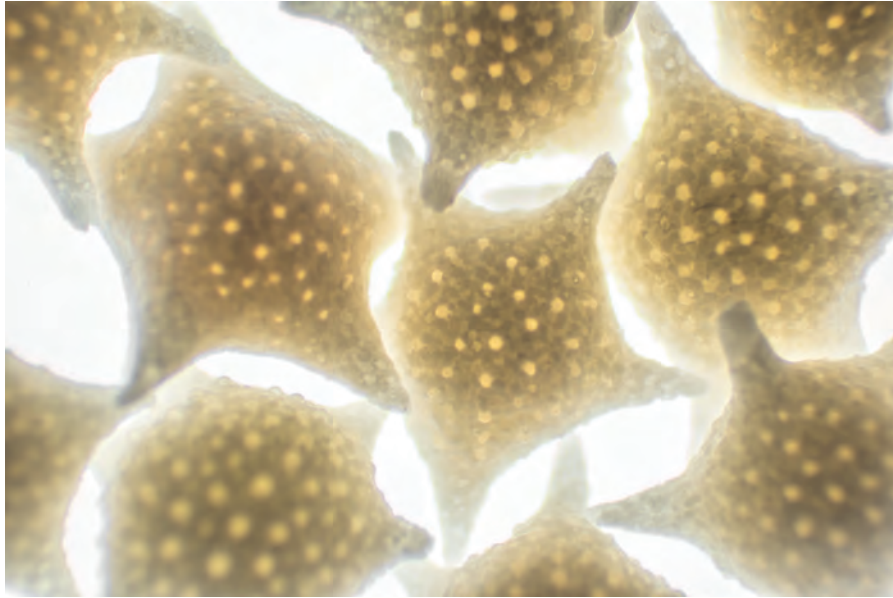
2011, Skulptur

Stahl, Sandkorn, Glas, Lupe

Leihgabe der AdK, Berlin, Kunstsammlung, Inv.-Nr. KS-Plastik PL 378

© Stephan Pramme

„Unendlichkeit in optischer Vergrößerung, Ewigkeit in einer Sekunde. Unter der Lupe zeigt sich bei jedem roten Kristall die eigene Struktur. Man wird keine zwei identischen Sandkörner oder Menschen finden“, so der israelische Künstler Micha Ullman. Sein Interesse für Sand als künstlerisches Material führt er auf die familiär bedingte Verbundenheit mit dem Boden zurück: Sein aus Deutschland stammender Vater wollte Bauer in Israel werden. Für seine Arbeit sucht Ullmann zunächst ein paar Sandkörner zusammen, aus denen er ein einziges auswählt. Die Vergrößerung mit der Lupe erhebt das Korn aus seiner eigentlichen Dimension und macht das kleine, unscheinbare Körnchen zum Hauptakteur. Die Welt, ein Sandkorn.



„STAR DUST“ SAND GRAINS FROM JAPAN (TAKETOMI-B21-173)

Jenny Natusch (*1971)

2013, Fotografien aus der Serie *Sandgazer*

Leihgaben der Künstlerin

Ohne Abbildung: *Vendee-B5-104*, *Vik-A40-120*, *Corsica-A23-100*

© Jenny Natusch 2013

„Wie Sand am Meer“ nehmen wir diesen oft nur als große Masse wahr, gehen gar nicht ins Detail. Ganz anders die Aufnahmen von Jenny Natusch, die eine Welt des Mikrokosmos öffnen. Schwarz, Weiß, Rosa, Rot, Gelb und Grün – Vulkangesteine und Quarze, Korallen- oder Muschelteile, Eisenoxide und Olivinkristalle sorgen für die farbliche Vielfalt an Sandstränden. Sie verwandeln diese und manche Wüstenregionen in surreal anmutende Farbflächen. Unter dem Mikroskop treten neben einer erstaunlichen Varianz an Farben auch unterschiedliche Formen zutage. So etwa der Sternensand, der aus den Exoskeletten abgestorbener Mikrolebewesen besteht.



CORAL SAND IN WATER

Ole Bielfeldt (*2000)

2022, Video, Fotografie und Makrofotografie, 3:25 min

Leihgaben des Künstlers

© Ole Bielfeldt/macrofying media art

In Zeitlupe folgt die Kamera dem Sand ins Wasser und fokussiert umherwirbelnde Teilchen. In der Kombination von Slow-Motion- und Makroaufnahmen einzelner Sandkörner offenbart Ole Bielfeldt das Universum des Sandstrands. Neben farbenprächtigen Muschelteilchen, Quarzen und Korallenstückchen finden sich auch Elemente menschlichen Ursprungs – Mikroplastik. „Obwohl dies mit bloßem Auge wie ein sehr sauberer, natürlicher Sand aussieht, lassen sich unter dem Mikroskop Mikroplastikstücke finden.“ Auf Instagram und YouTube eröffnet Bielfeldt unter dem Namen @macrofying detaillierte Einblicke in Gegenstände des Alltags.



SANDSAMMLUNGEN

1680 Sandproben

Museum Wiesbaden, Naturhistorische Sammlungen; Stadt Aulendorf

© Foto: Michael Habes, Frankfurt am Main

Das Museum Wiesbaden und die Stadt Aulendorf sind im Besitz von Sandsammlungen mit weit mehr als den hier gezeigten 1680 unterschiedlichen Sedimentproben. Diese können den weltweiten Variantenreichtum jedoch nur in einem kleinen Ausschnitt abbilden. Die ausgestellten Muster wurden von Mitte der 1980er-Jahre bis 2022 gesammelt. Sie bezeugen allerdings immer nur einen momentanen Zustand, da sich Sand im Laufe der Zeit stetig verändert. Sand hat viele Fans – die Faszination für die verschiedenen Farben, Formen und Zusammensetzungen von Sand führt im wahrsten Sinne des Wortes zu einem regen Austausch über den gesamten Globus hinweg. Dem privaten Zusammentragen und Tauschen von Sand unterschiedlichster Herkunft verdanken sich auch diese Sammlungen.



SANDCASTLE #5

Vik Muniz (*1961)

2014, Fotografie aus der Serie *Sandcastles*, 2014/15

Leihgabe des Künstlers und Galerie Xippas Paris-Geneva-Punta del Este

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Für die zehnteilige Serie *Sandcastles* platziert Vik Muniz in einer ironischen Drehung die sonst aus zahllosen Körnern geschaffenen Sandburgen als Motiv auf einem einzelnen Korn. „Wenn dir jemand sagt, dass es sich um ein Sandkorn handelt, gibt es einen Moment, in dem deine Realität auseinanderfällt und du sie rekonstruieren musst. Man muss einen Schritt zurücktreten und sich fragen, was das Bild ist und was es bedeutet.“ Die von Muniz mit einer *Camera Lucida* geschaffenen Vorlagen werden von Marcelo Coelho, Gestalter und Wissenschaftler am MIT, mit einem fokussierten Ionenstrahl (FIB) auf dem Korn verewigt. Linien von Längen zwischen 0,4 und 1 Mikrometer, sprich 1 Millionstel Meter (10⁻⁶), sind nun möglich. Wir sehen hier die wohl kleinsten Sandburgen der Welt.



ZANDLOPER (HOURGLASS)

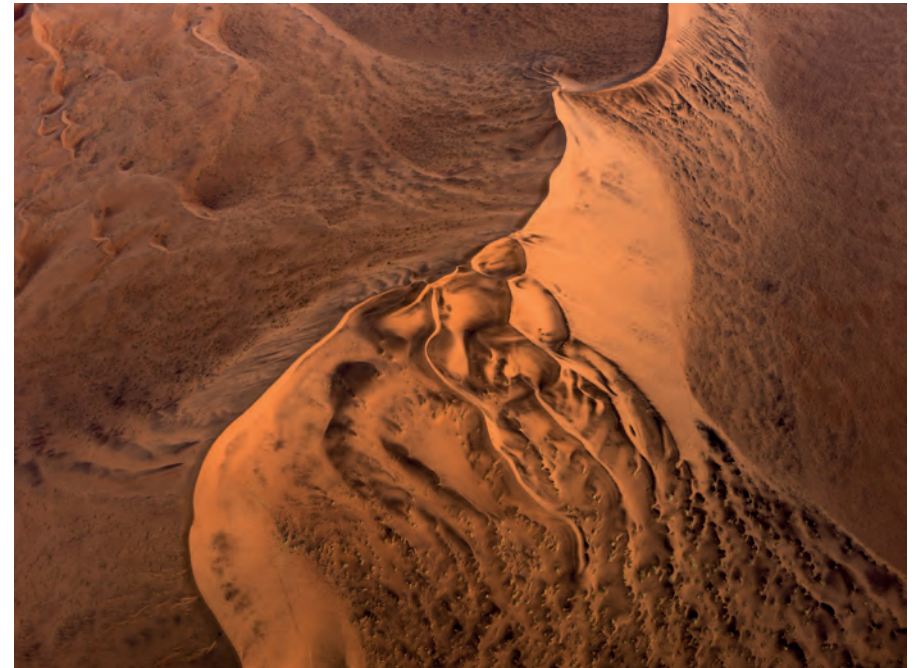
Julia Willms (*1974) und **Andrea Božić** (*1971)

2019, erweiterte audiovisuelle Installation; 15:31 min, Loop

Fresnel-Lampe, Dimmer, BrightSign Media Player, 2 kg kinetischer Sand, schwarzes Tablett, Besen, digitaler Film, Farbe, Ton, Projektionswand und technische Ausrüstung (Videoprojektor, 2 Lautsprecher, Verstärker, Kabel)

© Andrea Božić & Julia Willms

„Glas ist aus Sand gemacht. Glas ist hart genug, um uns zu schützen, aber es zerspringt mit unglaublicher Leichtigkeit. Es wird aus opakem Sand hergestellt, ist aber völlig transparent. Es verhält sich wie ein festes Material, aber es ist auch eine Flüssigkeit in Camouflage“, so leiten Julia Willms und Andrea Božić ihre Installation ein. Zentrale Aspekte dieser Arbeit sind Materialität und ihre flexible Wahrnehmung – nichts ist, wie es scheint. Sie erzeugen eine Realität, deren Wahrheitsgehalt für das Publikum außerhalb des Mess- und Prüfbareren liegt.



SAND DUNES #3, SOSSUSVLEI, NAMIB DESERT, NAMIBIA

Edward Burtynsky (*1955)

2018, Fotografien aus der Serie *African Studies*, 2015–2020

Leihgaben des Künstlers und Galerie Springer, Berlin

Ohne Abbildung: *Sand Dunes #1, Sossusvlei, Namib Desert, Namibia*

© Edward Burtynsky, courtesy Galerie Springer, Berlin

„Mit unserer ständig wachsenden Bevölkerung und dem Verlangen nach unbegrenzter wirtschaftlicher und technologischer Expansion ist der afrikanische Kontinent mit seinem enormen Reichtum an unerschlossenen Ressourcen eine fragile, letzte Grenze, die genau im Fadenkreuz des Fortschritts liegt.“ Auch in der Serie *African Studies* nutzt Edward Burtynsky großformatige Aufnahmen aus der Luft, um die industrielle Expansion und ihre Auswirkungen zu dokumentieren und zu präsentieren. So zeigt er die Weiten der afrikanischen Landschaft in kaum begreiflichem Ausmaß, die eine Verrückung der Dimensionen und das Empfinden einer relativen Bedeutungslosigkeit des Menschen im Vergleich zur Natur erzeugen.



#143 SACRED SITE, LIBYE, 26°37'12"N 13°13'14"E

Jacques Pugin (*1954)

2006, Fotografien aus der Serie *Sacred Sites*, 2001–2017

Leihgaben des Künstlers

Ohne Abbildung: #075 *Sacred Site, Algérie*, 24°8'16"N 10°55'12"E, 2004

© Jacques Pugin

Seit knapp 30 Jahren schon begibt sich der Fotograf Jacques Pugin auf die Suche nach Orten, die die Verbindung und die Beziehung des Menschen zur Natur vor Augen führen. Die Heiligkeit der gefundenen Plätze beruht auf ihrer Schönheit und ihren Geheimnissen. Oft schwer zu erreichen, liegen sie in durchaus feindseligen und rohen Landschaften. Mit seinen Fotografien zeigt Pugin ungreifbare Realitäten, die sich direkt nach einer Momentaufnahme neu gestalten. Sie machen deutlich, wie winzig der Mensch ist – gemessen an den Maßstäben von Zivilisation und Zeit. Dünenformationen, ständig in Bewegung, bestehen nur für kurze Zeit in der eingefangenen Form. Die Koordinaten in den Titeln bezeichnen die Gebiete, deren zeitweilige Gestalten Pugin in seiner Serie dokumentiert.



9.114.182 SANDKÖRNER

Jochem Hendricks (*1959)

2008–2012, Skulpturen aus der seit 1999 fortlaufenden Serie *Grains of Sand*

Sand, Glas

Leihgaben des Künstlers

Ohne Abbildung: 6.128.374 *Sandkörner*, 2002/03, 1.245.215 *Sandkörner*, 2013–2015

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Wolfgang Günzel

„Man fängt etwas an, das vollkommen verblödet ist – man zählt Sandkörner. Ich habe natürlich versucht, den Assistenten zu erklären, warum sie das machen. Das haben auch alle verstanden, aber wenn du eine Stunde Sandkörner gezählt hast, vergisst du jede Erklärung.“ Zu Beginn jeder Zählung fixiert Jochem Hendricks eine Zahl, die es zu „er-zählen“ gilt. So zählt er mit mehreren Assistent:innen Mengen von bis über 9 Millionen Sandkörner von Hand. Monotone Arbeitsprozesse einer massenorientierten Wirtschaft und der Wert von Arbeit werden hiermit thematisiert. Den Sand aus einer Grube im Industriegebiet von Frankfurt am Main verkapselt Hendricks in geschlossenen Glasgebilden. So entzieht er sie einer möglichen Nachzählung und wirft die Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Zahlen auf.



L'HOMME ET LA TERRE

Ferhat Bouda (*1976)

2018, Fotografien aus der seit 2010 fortlaufenden Serie

Leihgaben des Künstlers

© Ferhat Bouda, Agence VU, 2023

Das Bewahren der eigenen Kultur steht für Ferhat Bouda im Fokus seiner Arbeit. Selbst aus einer algerischen Berberfamilie stammend, bezieht er auch weitere ethnische Gruppen Nordafrikas mit ein, die dem geläufigen Begriff „Berber“ die Eigenbezeichnung *Imazighen* vorziehen, was sich mit „freie Menschen“ übersetzen lässt. Motiviert durch seine Großmutter, die sich unermüdlich gegen den Kolonialismus einsetzte und die eigenen Traditionen hochhielt, begleitet Bouda seine Protagonist:innen mit der Kamera durch unterschiedlichste Situationen des Alltags und macht dabei einen kulturellen Wandel in Richtung Moderne sichtbar. Seine Fotografien dokumentieren eine Welt, in der es um Leben und Überleben geht.



SHIFTING SANDS

Singapur, Malaysia, China

Sim Chi Yin (*1978)

2017, Fotografien aus der seit 2017 fortlaufenden Serie

Leihgaben der Künstlerin und Galerie Zilberman, Berlin

Ohne Abbildung: *Garden of No Return*, 2023

© Courtesy of the artist and Zilberman, Istanbul/Berlin

Der Welt geht der Sand aus. Ursachen sind das hohe Tempo der Urbanisierung und der damit einhergehende Betonverbrauch sowie die immer häufiger angelegten Landaufschüttungen. In ihrer 2017 begonnenen Fotoserie *Shifting Sands* dokumentiert Sim Chi Yin am Beispiel Asiens den Prozess, seine Auswirkungen und die Wunden, die der Sandabbau in der Landschaft hinterlässt: mondähnliche Sandlandschaften kaum greifbarer Dimensionen und der Transport regelrechter Sandberge per Schiff, während das Flussufer aufgrund des Sandabbaus eingebrochen ist.

In der Virtual Reality *Garden of No Return* von Sim Chi Yin und Dan Archer kann man, begleitet von Wiege- und Klageliedern, im Schein der Taschenlampen die Spuren eines durch den Sandabbau bedingten Erdrutsches erkunden.

PROGRAMM

Führung am Sonntag

Sonntags, 11.30 Uhr

1:1 Kunst und Natur im Gespräch

Freitags, 15.30–17 Uhr

Jeden ersten Freitag im Monat in Englisch und Deutsch

Kunstbesuch zu Hause

für Senior:innen und Menschen mit Behinderung

Mit Astrid Kemper, Termine auf Anfrage

Kunst-Werkstatt für Jugendliche und Kinder ab 6 Jahren

Dienstags, 12.9.2023–5.3.2024, 15.30–17 Uhr

(außer am 26.9., 3.10.2023 und in den Ferien)

Führung für Familien, Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren

Sonntags, 8.10., 5.11., 3.12.2023, 7.1. und 4.2.2024, 11.30 Uhr

Sonntagsatelier für Jung und Alt

Sonntags, 8.10., 5.11., 3.12.2023, 7.1. und 4.2.2024, jeweils 13–17 Uhr
Künstler:innen laden zum Mitmachen ein

Gespräch: Leben im Sand

Mi, 11.10.2023, 19 Uhr

Mit Anja Fischer, Kultur- und Sozialanthropologin und Ferhat Bouda, Fotograf;
Moderation: Daniella Baumeister, hr2-Kultur

Philosophischer Streifzug

Do, 12.10.2023, 17–18 Uhr, Knappe Überfülle

Mit Dr. Stefan Scholz, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Frankfurt am Main

Kunstkurs für Erwachsene

Eine Sandkorn-Reise mit Zeichnen, Drucken und Collagieren

Donnerstags, 12.10.–7.12.2023 (außer 26.10.), jeweils 18–20.30 Uhr
Mit Astrid Kemper

Rundgang Plus

So., 15.10.2023, 11.30 Uhr
Mit Kunsthistoriker Pascal Heß

Apéro & Kunst

Fr, 20.10.2023, 18–20 Uhr
Mit Kunstexpertin Madelaine Heck und Ausstellungskurator Moritz Ohlig

Ferienatelier für Jugendliche und Kinder ab 7 Jahren

Sand-Kunst-Experimente zum Mitmachen
Mi–Fr, 25.–27.10.2023, jeweils 14–18 Uhr
Offenes Angebot an drei Tagen

Kulturnacht Bad Homburg

Sa, 28.10.2023, 18–22 Uhr, Eintritt frei

Workshop: Get active!

Klima, Krise, Kunstvermittlung
Für Lehrer:innen und Kulturtätige
Sa 4.11.2023, 11–19 Uhr

Rundgang Plus

So, 12.11.2023, 11.30 Uhr
Mit Ausstellungskurator Moritz Ohlig

Philosophischer Streifzug

Do, 16.11.2023, 17–18 Uhr
Bezauberndes Nichts

Mit Dr. Stefan Scholz, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Frankfurt am Main

Lesung und Musik:

Im Bann der Wüste

Mi, 22.11.2023, 19 Uhr
Mit Schauspielerinnen Anna Staab und Gnawa-Musiker Rabii Harnoune (Gimbri, Gesang)

Konzert: Sand-Saiten

Mi, 29.11.2023, 19 Uhr
Mit Perismon, einem Trio des Bridges-Kammerorchesters

Apéro & Kunst

Fr, 8.12.2023, 18–20 Uhr
Mit Kunstexpert:innen Madelaine Heck und Pascal Heß

Rundgang Plus

So, 14.1.2024, 11.30 Uhr
Mit Ausstellungskurator Moritz Ohlig

Konzert: Cello Caravan

Mi, 24.1.2024, 19 Uhr
Mit Deep Dive Strings

Schreibworkshop Sand

Mi, 31.1.2024, 19–21.30 Uhr
Mit Autorin Saskia Hennig von Lange

PROGRAMM & TICKETS

tickets.museum-sinclair-haus.de

Weitere Informationen:
museum-sinclair-haus.de

Änderungen vorbehalten. Stand: August 2023

PODCAST Art'n'Vielfalt



3-teilige Reihe

Sand

Ressource, Leben, Sehnsucht

Gespräche mit Bettina Baltschev, Ferhat Bouda, Anja Fischer, Fritz Habekuß und Stefanie Zoche.
Auf Spotify, Soundcloud und Deezer
museum-sinclair-haus.de/podcast

Sand

Ressource, Leben, Sehnsucht

Begleitend zur Ausstellung erscheint im Hirmer Verlag ein Ausstellungskatalog.
ISBN 978-3-7774-4243-3

**Stiftung
Kunst
und Natur**

**Museum
Sinclair-Haus**

museum-sinclair-haus.de
kunst-und-natur.de



IMPRESSUM

Sand Ressource Leben Sehnsucht

24.9.2023–11.2.2024

Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. H.

Eine Ausstellung, kuratiert von Moritz Ohlig

Inhalt, Redaktion: Moritz Ohlig

Gestaltung: gardeners, Frankfurt am Main

Druck: oeding print GmbH, Braunschweig

Lektorat: Anne Funck, München

© Stiftung Kunst und Natur gGmbH,
Bad Heilbrunn 2023

© Fotograf:innen, Künstler:innen und
andere Urheber:innen

Alle Rechte vorbehalten.

Stiftung Kunst und Natur

Geschäftsführung: Börries von Notz

Museum Sinclair-Haus

Direktorin: Kathrin Meyer

Assistenzkurator: Moritz Ohlig

Kommunikation: Claudia Praml (Leitung)

Kunstvermittlung: Kristine Preuß (Leitung),

Ann-Cathrin Agethen

Ausstellungs- und Sammlungs-

management: Andrea Sietzy

Haustechnik: Sven Bücher, Andreas Giesa

Controlling und Büromanagement:

Yvonne Schawe

Besucherservice: Heike Boss

Museumsteam: Beate Böhm,

Helmut Werres

